

## Fehlporti im Dezember 1923

*Heiner Scheerer*

In den Heften der INFLA-Berichte wurde schön öfter über Fehlporti im Dezember 1923 berichtet. Es ist naturgemäß eine „unendliche Geschichte“, deren Entstehung vor allem die Reichspost zu verantworten hatte. Das Reich trug die Verantwortung für die Inflation und deren Auswirkungen auf den postalischen Bereich.

Folgende Fehlporti können vorkommen:

1. Am Ende des Novembers richtig frankierte Post blieb liegen und wurde erst Anfang Dezember unkontrolliert eingeworfen.



Brief von Berlin (4./5.12.23) nach New York. Der Absender, der CVJM, hatte den Brief Ende November korrekt mit 320 Milliarden frankiert (4 x 20 Milliarden = 80, 80 x 4 = 320 Milliarden vom 4.12.23, Marken rechts oben) und erst am 4.12. eingeworfen. Ab dem 1.12. waren es aber nur noch 80 Milliarden. Vermutlich hat die Post den CVJM gekannt und den Brief zur Nachfrankatur vorgelegt (bei Auslandspost üblich; die Aufforderung geschah persönlich oder per Zettel). Der Absender musste notgedrungen 220 Milliarden nachfrankieren (5.12.23). Dass man einen makellosen Viererstreifen der 330B verwendete, erhöht den Reiz des Belegs.

Solche liegengelassenen Novemberfrankaturen kommen immer wieder vor.

2. Die Vierfachaufwertung der Marken (26.–30.11.23) wurde fälschlicherweise auf den Dezember übertragen. Es war auch für den Postkunden nicht einzusehen, dass – sagen wir mal – am 29.11.23 zum vierfachen Wert gekaufte Marken, z.B. eine 20 Milliardenmarke kostete 80 Milliarden, am 1.12.23 wieder nur 20 Milliarden wert war. Vielleicht kann ein Leser einen plausiblen Grund nennen, warum die Reichspost an der Stelle wie ein moderner Raubritter auftrat.



Auslandsbrief nach Schweden (1.12./3.12.). Die Firma Bing hatte am 1.12.23 immer noch die Vierfachaufwertung im Hinterkopf. Von daher hat sie „richtig“ frankiert, nämlich 75 Milliarden, der Brief kostete aber 300 Milliarden (ohne Vierfachaufwertung!) oder 30 Rentenpfennig. Auch hier musste nachfrankiert werden, 225 Milliarden. Vermutlich hat man bei der Firma Bing verständnislos den Kopf geschüttelt. Auch hier eine 30B. Man sieht auf dem Umschlag noch die Reste des Klebezettels, der zum Nachfrankieren auffordern sollte, er wurde nach dem Nachfrankieren abgerissen.

Den kompletten Beitrag lesen Sie in

**Infla-Berichte 270**

Sie können einzelne Hefte  
zum Preis von 5 Euro (4 Euro für Mitglieder)  
unter

INFLA-Berlin Verlags GmbH - Literaturversand  
Wilhelm Keppler  
Maybachstr. 17  
71735 Eberdingen

[Wilhelm.Keppler@web.de](mailto:Wilhelm.Keppler@web.de)

bestellen.